
Studio-Drux-Newsletter November 2006

Tipps, Hintergründe und Informationen rund um Sprechstimme, Gesangstimme und Atem

Liebe Leserin, lieber Leser,

nachdem wir im Oktober im Studio für Stimmbildung bei einer gut besuchten Mozartmatinee viele wunderbare Mozartarien und Lieder hören konnten, geht es in diesem Newsletter nun um das bewusste Hören.

Wir leben mittlerweile in einer Welt permanenter, nicht nur visueller, sondern auch akustischer Reizüberflutung. Die Folge dieser Lärmüberflutung ist, dass unser Hörsinn an Schärfe verliert und abstumpft. Wenn wir dem Hören jedoch wieder unsere volle Aufmerksamkeit schenken, können wir dieser Abstumpfung entgegenwirken und uns erneut sensibilisieren: für die wunderbaren Klänge um uns herum, aber auch für unsere eigene Klangproduktion.

Für uns Musiker hat dies eine besondere Bedeutung für die Treffsicherheit und Intonation.

Viel Spaß beim Lesen und Lauschen wünscht Ihnen

Ihre Monika Drux

Thema des Monats

Ganz Ohr sein

Bevor ein Kind die Welt mit den Augen wahrnimmt, dringt sie an sein Ohr, denn Hören beginnt bereits im Mutterleib. Schon drei Wochen nach der Befruchtung beginnt die Entwicklung des Innenohrs.. Das Ohr des Kindes kennt die Stimme seiner Mutter und kann sich an den wahrgenommenen Geräuschen seiner Umgebung orientieren.

Auch als Erwachsener wird es unbewusst alle Rhythmen als Wohlklang empfinden, die dem früh Gehörten ähneln. Ein neugeborenes Baby reagiert auch auf Musik, die es während der Schwangerschaft oft gehört hat.

So ist das Ohr auch für den Spracherwerb von entscheidender Bedeutung. Mit dem ersten Lallen übt das Kind Laute ein und bereitet sich so auf das Erlernen der Sprache vor. Nach und nach wird sein Gebrabbel von seiner klanglichen Umgebung, i.d.R. seine Muttersprache, geprägt. Hier reagiert der Kehlkopf unwillkürlich, er ist fähig durch bloße Imitation Laute zu formen. Da jede Sprache unterschiedliche Charakteristika hat – in Bezug auf Stimmlage, Frequenzbreite, Phonetik etc. –, unterscheiden sich auch die Brabbel-Laute der Babys: Italienische Babys modulieren z.B. höher als deutsche oder spanische (das Italienische ist reich an lang klingenden Vokalen und melodisch, Deutsch

und Spanisch sind kehliger, weit in die Tiefen hinabreichend), englische Babys zischen und girren (wegen der englischen Zungenspitzenlaute). Unser Ohr ist in der Lage, in Sekundenschnelle Klangfarben, Sprachrhythmen, Tonhöhen und Stimmmodulationen zu unterscheiden. Das Kind ahmt das Gehörte nach, lernt allmählich, die gehörten Laute mit der eigenen Zunge zu bilden, den Atem dabei richtig zu führen und die Lautstärke zu regulieren. Nicht anders beginnt Stimmbildung und nach diesem Prinzip der „Papageienmethode“, Vor- und Nachmachen, wurden die Sänger auch im italienischen Belcanto ausgebildet. Man vertraute der Fähigkeit des Kehlkopfes, nur durch Imitation Singen zu lernen. Manche Gesangslehrer vertreten die Auffassung, dass zu viel Erklären den direkten Bezug von Gehör, Körpergefühl und Kehle stört. Nach meiner Erfahrung brauchen wir beides: Erklärung und „Imitation“. Auf jeden Fall aber ein sensibles Gehör.

Tipp des Monats

Mit einer einfachen Grundübung können Sie beginnen, Ihren Hörsinn wieder zu schärfen. Setzen Sie sich dazu ganz entspannt hin und schließen Sie die Augen. Wenn Sie mögen, massieren Sie sanft beide Ohrmuscheln. Beginnen Sie aufmerksam zu lauschen. Wie klingt Ihre Umgebung? Schreiben Sie im Geiste alles auf, was Sie in diesem Moment hören. Lassen Sie sich ein paar Minuten Zeit. Lenken Sie dann Ihre Aufmerksamkeit nach innen. Hören Sie Ihren Atem, durchwandern Sie mit den Ohren auch Ihren eigenen Körper. Sind Sie erstaunt, wie viele Geräusche und Klänge Sie umgeben? Dann haben Sie den ersten Schritt in Richtung bewusstes Hören schon getan! Machen Sie diese Übung so oft wie möglich und an so vielen Orten wie möglich: im Garten, im Park, im Auto, im Wartezimmer, in einer Warteschlange. Mit der Zeit werden Sie so Ihre akustische Umgebung nicht nur bewusster, sondern auch differenzierter wahrnehmen.

Veranstaltungstipp des Monats

Nicht vergessen:

„Klänge“

Balance für Körper und Seele

Mit Klanginstrumenten und einem Wechsel von Klang und Stille erleben wir tiefe Entspannung und reduzieren unseren Stress.

Sonntag, den 19. November 2006

Zeit: 14.00 – 17.00 Uhr

Teilnehmerbeitrag : 60,- Euro

Leitung: Petra Schlicke, Klangschalen- und Psychotherapeutin

Ort: Studio für Stimmbildung Monika Drux

www.klangundstille.de

Neuer Workshop für die Sprechstimme:

„Personare“

Stimme und Persönlichkeit

Sonntag, den 14. Januar 2007

Zeit: 14.00 – 17.00 Uhr

Teilnehmerbeitrag: 60,- Euro

Leitung: Monika Drux

Nähere Informationen unter <http://www.studio-drux.de>

Wenn Sie meinen Newsletter weiterempfehlen möchten, bitten Sie einfach Ihre Freunde und Geschäftspartner, mir eine kurze Mail an info@studio-drux.de zu schicken.

Natürlich freue ich mich wie immer über Ihre Anregungen, Wünsche oder Kommentare an info@studio-drux.de.

Sie möchten noch mehr lesen?

Alle bisherigen Ausgaben meines Newsletters finden Sie unter:

<http://www.studio-drux.de/newsletter/newsletter.htm>

Zum Ändern Ihrer Daten oder zum Abbestellen dieses Newsletters schicken Sie bitte eine E-Mail an info@studio-drux.de.

Für eine Veröffentlichung meiner Texte in Ihren Medien nehmen Sie bitte vorher Kontakt zu mir auf.

Dieser Newsletter wird herausgegeben von:

Monika Drux

Studio für Stimmbildung

Langenweg 5

53797 Lohmar-Scheid

Telefon/Fax: 0 22 05 / 90 82 27

E-Mail: info@studio-drux.de

Redaktion: Monika Drux (v.i.S.d.P.)

Die Inhalte dieses Newsletters werden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert. Gleichwohl übernimmt die Herausgeberin keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der bereit gestellten Informationen. Für die Inhalte und Verfügbarkeit der verlinkten, externen Informationsangebote sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich.

© 2006 Monika Drux

